

Heilkraft der Sprache und Kulturarbeit

Internetzeitschrift für Poesie- & Bibliothherapie,
Kreatives Schreiben, Schreibwerkstätten, Biographiearbeit,
Kreativitätstherapien, Kulturprojekte

(Peer Reviewed)

Begründet 2015 von *Ilse Orth* und *Hilarion Petzold* und
herausgegeben mit *Elisabeth Klempnauer*, *Brigitte Leiser* und *Chae Yonsuk*

für das

„Deutsche Institut für Poesietherapie, Bibliothherapie, Sprachkultur
und literarische Werkstätten“

an der „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien
und Kreativitätsförderung“ (EAG) in Verbindung mit der
„Deutschsprachigen Gesellschaft für Poesie- und Bibliothherapie“ (DGPB)

Thematische Felder:

Poesietherapie – Poesie – Poetologie

Bibliothherapie – Literatur

Kreatives Schreiben – Schreibwerkstätten

Biographiearbeit – Narratologie

Narrative Psychotherapie – Kulturarbeit

Intermethodische und Intermediale Arbeit

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper, Hückeswagen
Heilkraft Sprache ISSN 2511-2767

Ausgabe 07/2020

**Eine theoretische Herleitung für die Arbeit mit kreativen Medien
in der *Integrativen Therapie* ***

Sereina Venzin, Zürich, *Ulrike Mathias-Wiedemann*, Hamburg

* Aus der Schweizer Stiftung „Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit und Integrative Therapie“ (SEAG). Die SEAG bietet u.a. eine akkreditierte Postgraduale Weiterbildung für Integrative Psychotherapie an. Wissenschaftliche Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, lic. phil. Lotti Müller. mailto: info@integrative-therapie-seag.ch; oder: forschung@integrativ.eag-fpi.de, Information: www.Integrative-therapie-seag.ch.

Inhaltsverzeichnis

1. EINFÜHRUNG	2
2. TREE OF SCIENCE	5
2.1 METATHEORIE	5
2.2 REALEXPLIKATIVE THEORIEN	6
2.3 PRAXEOLOGIE	6
2.4 PRAXIS	9
3. LEIBLICHKEIT	9
3.1 DER INFORMIERTE LEIB	10
3.2 DAS LEIBGEDÄCHTNIS	10
4. KREATIVE MEDIEN IN DER INTEGRATIVEN THERAPIE	11
4.1 KREATIVE MEDIEN ALS ERLEBNISAKTIVIERUNG	12
4.2 DAS UNBEWUSSTE	12
4.3 ARBEIT MIT KREATIVEN MEDIEN	13
5. "THERE IS NO END TO CREATION"	13
Zusammenfassung/Summary	17
6. LITERATUR	18

1. Einführung

Ich drehe mein Zeitrad um ein paar Jahre zurück. Damals war ich auf der Suche nach einer psychotherapeutischen Weiterbildung, die meiner Art zu arbeiten entspricht. Bereits der Titel „Integrative Therapie“ weckte mein Interesse, da dieser in meinen Ohren eine Methodenvielfalt versprach. Also besuchte ich den Infotag, wo geradewegs und beispielhaft mit kreativen Medien gearbeitet wurde. Nach diesem Tag war ich davon überzeugt, dass das „mein Verfahren“ werden soll. In meiner Vorstellung sah ich mich schon mit einem Bauchladen gefüllt mit vielen Techniken, die ich in der therapeutischen Arbeit einsetzen würde. Und damit begann ich auch alsbald nach den ersten Weiterbildungstagen, wobei meine Intuition stärker wirkte als die mögliche, mir teilweise noch unbekannte Theorie hinter den verschiedenen Techniken. Ich mag mich noch an ein Gespräch mit einem Arbeitskollegen erinnern, dem ich von meiner Weiterbildung und kreativen Arbeit mit den Patienten erzählte. Darauf meinte er, dass auch er „eklektisch“ arbeiten würde. Ich stimmte ihm zu, damals noch unwissend. Heute, ein paar Jahre und viele Stunden des Literaturstudiums später, wurde ich eines Besseren belehrt. Ich würde meinem Arbeitskollegen so nicht mehr zustimmen. Die Integrative Therapie hat sich keineswegs dem Eklektizismus verschrieben. Vielmehr wurzelt sie in breiter Theoriefundierung mit dem „Tree of Science“ als Wissensstrukturmodell und einer reichen spezifischen Theorieliteratur (Petzold 2007h/2018; Sieper, Orth & Schuch, 2007/2019; Groz, 2020). Daraus folgt auch ihr Prinzip, „Theorie als Intervention“ zu verwenden (Petzold & Orth, 1994a). Die Arbeit mit „Kreativen Medien und Methoden“ geht in die Anfänge der Integrativen Therapie zurück und wurde 1965 das erste Mal beschrieben in ihrer Funktion der „Erlebnisaktivierung“ durch „multiple Simulierung“: „C’est pourquoi nous travaillons de façon avoisinante et active, à l’aide de méthodes favorisant de nouvelles expériences (peinture thérapeutique, musique, poésie, imagination, bibliodrame, pour tout dire des médias créatifs, une thérapie créative)“ (Petzold, 1965, 15). Es wurde damit erstmalig der Versuch unternommen, kunst- und kreativitätstherapeutische Interventionen systematisch und t h e o r i e g e l e i t e t in die Praxeologie eines psychotherapeutischen Verfahrens, hier der „Integrativen Therapie“, einzubringen. Die Integrative Therapie ist in beständiger kokreativer Entwicklung, die immer wieder in neuen „Wellen“ voranschreitet, wie das in jedem lebendigen Verfahren geschieht (Sieper, 2000). Von ihrer ersten Welle – beginnend 1965 – bis zur jetzigen, dritten Welle (beginnend 2000, Petzold, Sieper & Orth 2002)

ist die Arbeit mit kreativen Medien und Methoden permanent gepflegt und entwickelt worden (Petzold & Orth, 1994/1995; Petzold, Orth & Sieper, 2019b). Das geschah zur Unterstützung ihrer „integrativen psychotherapeutischen Diagnostik“ (Osten, 2019; Petzold & Osten, 1998) mit einer Vielzahl mediengestützter *diagnostischer* Erhebungsinstrumente für die Persönlichkeitsdiagnostik und für störungsspezifische Abklärungen (Müller & Petzold 1998; Petzold & Orth, 1991a, 1994a), aber auch zur Intensivierung ihrer Therapeutik durch „multiple Stimulierung“ (Petzold, 1988f/2018) und volitive Aktivierung (Petzold & Orth, 2008; Petzold & Sieper, 2008c) in „Bündeln therapeutischer Massnahmen“ (Petzold, 2014i), wobei auch kreative agogische Momente der Förderung einbezogen werden können (Sieper, 1971, 2007/2019). Es wurde damit an die alte Tradition asklepiadischer Medizin angeknüpft, die in den Heiltempeln des Asklepios schon kreative Methoden und Medien verwandte – Drama, Tanz, Musik usw. mit ihren heilsamen, „euthymen“ Wirkungen (Petzold, Moser & Orth 2012; Petzold & Sieper, 1990b). Es ist ein Charakteristikum der Integrativen Therapie auf die Weisheit der historischen medizinischen Traditionen zu schauen und zugleich auf dem aktuellen Stand der Therapieforschung und der Neurowissenschaften zu konzeptualisieren, indem z. B. kreativmediale Arbeit mit Neuromentalisierungen verbunden wird (Petzold & Orth 2008).

Diese Form der Arbeit hat breite Anerkennung gefunden. Sie wurde in die gängigen Fachlexika aufgenommen (Orth & Petzold 2011) und fand auch in den Bereich der Supervision Eingang (Orth, 2011). Mit dem zweibändigen Standardwerk „*Die neuen Kreativitätstherapien. Handbuch der Kunsttherapie*“ (Petzold & Orth 1990a/2007) wurde eine umfassende Darstellung der integrativen, „**intermedialen**“ Arbeit mit „Kreativen Medien“ vorlegt, die mit umfangreichen Werken zur Formen der „Drama- und Theatertherapie“ (Petzold, 1982a), zu therapeutischen Puppenspiel (Petzold, 1983a) und zur Poesie- und Bibliothherapie noch eine spezialisierende Vertiefung erfuhr (Petzold & Orth, 1985; Petzold, Leeser & Klempnauer, 2018). Unlängst haben die drei Begründer der Integrativen Therapie ihren kreativtherapeutischen Ansatz und ihre intermediale Arbeit noch einmal kompakt dargestellt:

Integrative Therapie mit Kreativen Medien, Komplexen Imaginationen und Mentalisierungen als „intermediale Kunsttherapie“ – ein ko-kreativer Ansatz der Krankenbehandlung, Gesundheitsförderung, Persönlichkeitsbildung und Kulturarbeit (Petzold, Orth & Sieper, 2019b).

Auf diese Publikation sei nachdrücklich verwiesen.

Die „**Anthropologie des Schöpferischen Menschen**“ (Orth & Petzold, 1995), mit der das „**Selbst als Künstler und Kunstwerk**“ gesehen wird (Petzold, 1999q), steht hinter dieser kreativen Praxeologie des „Integrativen Ansatzes“, seiner klinischen Ausrichtung (Koopman-Zulliger, 2020; Petzold & Orth, 2008) sowie seiner gesundheitsfördernden und potentialentwickelnden Orientierung (Petzold, 2010b). Auch meditative Methoden, wie der von Orth und Petzold entwickelte Ansatz der „Green Meditation“ werden hier einbezogen (Petzold, 1983d; Petzold, 2015b; Orth & Petzold 2019). Hier werden kreativtherapeutische und naturtherapeutische „*WEGE*“ in der Praxis verbunden, weil mit der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne (Petzold, 1992e, Petzold, 1999b; Sieper, 2007b) in der Integrativen Therapie der Mensch „auf dem Wege“ durch das Leben gesehen wird, das er kreativ gestalten kann (Böckmann, 2018; Petzold, 2006u, Petzold & Orth, 2004b). Die kreativen Medien, die Naturmeditation, Land und Forest Art sind hier höchst anregende und veränderungswirksame therapeutische Mittel der Integrative Therapie auf diesem *WEGE* (Kolb, 2018; Leeser, 2018; Schweiger, 2019, schon Petzold, Petzold-Heinz & Sieper, 1972). Sie sind aber auch über die Therapie hinausführende Gestaltungsmöglichkeiten der Oikeiosis, der eigenen „Lebenskunst“ (Petzold, 1999q, Petzold 2019d)

Insgesamt scheint hier das Anliegen einer „integrativen Kulturarbeit“ auf.

Psychotherapie wird – wie schon Freud (1933a) in „Das Ich und das Es“ (StA I, 516) betonte – auch in der Integrative Therapie als „Kulturarbeit“ gesehen (Petzold, Orth & Sieper, 2014a), der die Kreativierung und die Kokreativität des Menschen am Herzen liegt (Iljine et al., 1967). Das entspricht auch der Maximen von Josef Beuys (1990): „Kunst ist ja Therapie“ und „Jeder Mensch ist ein Künstler“, Texte, die in Petzold & Orth (1990a, 333ff.) aufgenommen wurden.

Mit dem vorliegenden kompakten Text soll stichwortartig eine mögliche theoretische Herleitung aufgezeigt werden, warum kreative Medien in der Integrative Therapie eingesetzt werden.

2. Tree of Science

Der vorliegende Beitrag will verdeutlichen, dass die integrative Praxeologie in einer umfassenden Therapiekonzeption gründet – oft wird ja den Kreativmethoden eher eine „anzillarisches“ oder „adjunktive“ Funktion zugewiesen, „neben“ der Psychotherapie und nicht als Psychotherapie. Aber man kann das auch bei einigen kunst- und kreativtherapeutischen Ansätzen anders sehen (Zwerling, 1990). Beim Integrativen Ansatz muss man das sogar (Petzold & Orth, 1990b), zumal er durchaus spezifischen klinische Anwendungen bietet (Frehner, 2020; Koopmann-Zulliger, 2020; Petzold & Orth, 2008). Dieses Kapitel bezieht sich, wenn nicht anders erwähnt, auf den zentralen Text von Petzold (1991k, vgl. auch Groz, 2020).

Der Tree of Science stellt das Metamodell und Integrationsmodell der Integrative Therapie dar. Damit soll versucht werden, den „Menschen und seine Welt fassbar“ zu machen (Petzold, 2020f) und das persönliche Selbstverstehen, Menschenverstehen und Weltverstehen zu fördern – ein Anliegen, das die stoische Philosophie (Hierokles, Marc Aurel, Lucius Seneca) als „Selbstaneignung“ und „Weltgestaltung“ bezeichnet haben, Gedanken, die in der Moderne in therapierrelevanter Weise von Forscher (2008), Foucault (2007), Hadot (1991, 2001) und Petzold (2019d) aufgenommen wurden. Er klärt damit auch die therapeutische Position und das therapeutische Vorgehen. In seiner Struktur besteht der Tree of Science aus vier Teilen: Metatheorie, Realexplikative Theorien, Praxeologie und Praxis.

2.1 Metatheorie

Der Tree of Science wird von sieben grundlegenden Theorien getragen.

- Erkenntnistheorie
- Wissenschaftstheorie
- Kosmologie
- Anthropologie
- Gesellschaftstheorie
- Ethik
- Ontologie

Auf der Stufe der Metatheorien handelt es sich um Annahmen in Bezug auf Menschenbilder, Weltbilder, Vorstellung von Gesellschaft oder ethiktheoretische Maximen. Metatheorien sind keine objektiven, absoluten Wahrheiten, sondern sie sind im Fluss und im Wandel mit Zeit und Situation.

2.2 Realexplikative Theorien

Diese Theorien klären konkrete Situationen und dienen als Mesofolien. Dabei ist es wichtig, dass die realexplikativen Theorien mit den Metatheorien kompatibel sind und sich nicht widersprechen. Die realexplikativen Theorien beinhalten fünf Theorien:

- Allgemeine Theorie der Psychotherapie
- Persönlichkeitstheorie
- Entwicklungstheorie
- Gesundheits- und Krankheitslehre
- Spezielle Theorie der Therapie

Die allgemeine Theorie der Psychotherapie befasst sich im Kern mit der Körper-, Psycho-, Noo-, Sozio- und Ökotherapie und dem dahinterliegenden Konzept des Bio-psycho-sozialen Modells im Kontext und Kontinuum (Orth & Petzold, 2000).

Die Persönlichkeitstheorie beschäftigt sich mit der Frage, wie der Mensch aufgebaut ist. In der Entwicklungstheorie wird der ontologischen Entwicklung Rechnung getragen, also dem Leibsubjekt im Kontinuum. Die Gesundheits- und Krankheitslehre diskutiert pathogene und salutogene Aspekte. Die spezielle Theorie der Therapie zeigt auf, dass jeder therapeutische Prozess maximal individuell ist mit den Pfadverläufen des Patienten und Therapeuten und der Streckenführung des Therapeuten.

2.3 Praxeologie

Bei der Praxeologie handelt es sich um die Wissenschaft der systematischen Praxis. Hierfür braucht es eine Evaluation durch Forschung, um nicht der blinden Praxis zu

verfallen. Auch sollte der Patient (und natürlich der Therapeut) den therapeutischen Prozess verstehen im Sinne einer Dialektik von Exzentrizität und Zentrierung.

- Prozesstheorie
- Interventionslehre
- Methodenlehre
- Theorie der Institutionen, Praxisfelder, Zielgruppen

Die Prozesstheorie widmet sich der heraklitischen Spirale, die in der Integrative Therapie als Symbol für alle Prozessverläufe steht. Konkret geht es um die **hermeneutische Dimension** der Spirale (wahrnehmen, erfassen, verstehen, erklären), um ihre **agogische Dimension** (explorieren, agieren, integrieren, reorientieren) und die **therapeutische Dimension** der Spirale (erinnern, wiederholen, durcharbeiten, verändern). Die Interventionslehre postuliert, dass Interventionen in Theorie-Praxis-Zyklen gründen und korrespondierend ausgeübt werden müssen. Die Methodenlehre ist das Kernstück der Praxeologie in der Integrative Therapie mit ihren Techniken, Medien, Formen, Wegen, Modalitäten und Stilen. Die Theorie der Institutionen, Praxisfelder, Zielgruppen hebt das Setting im therapeutischen (Dyade, Gruppe) und institutionellen Rahmen hervor.

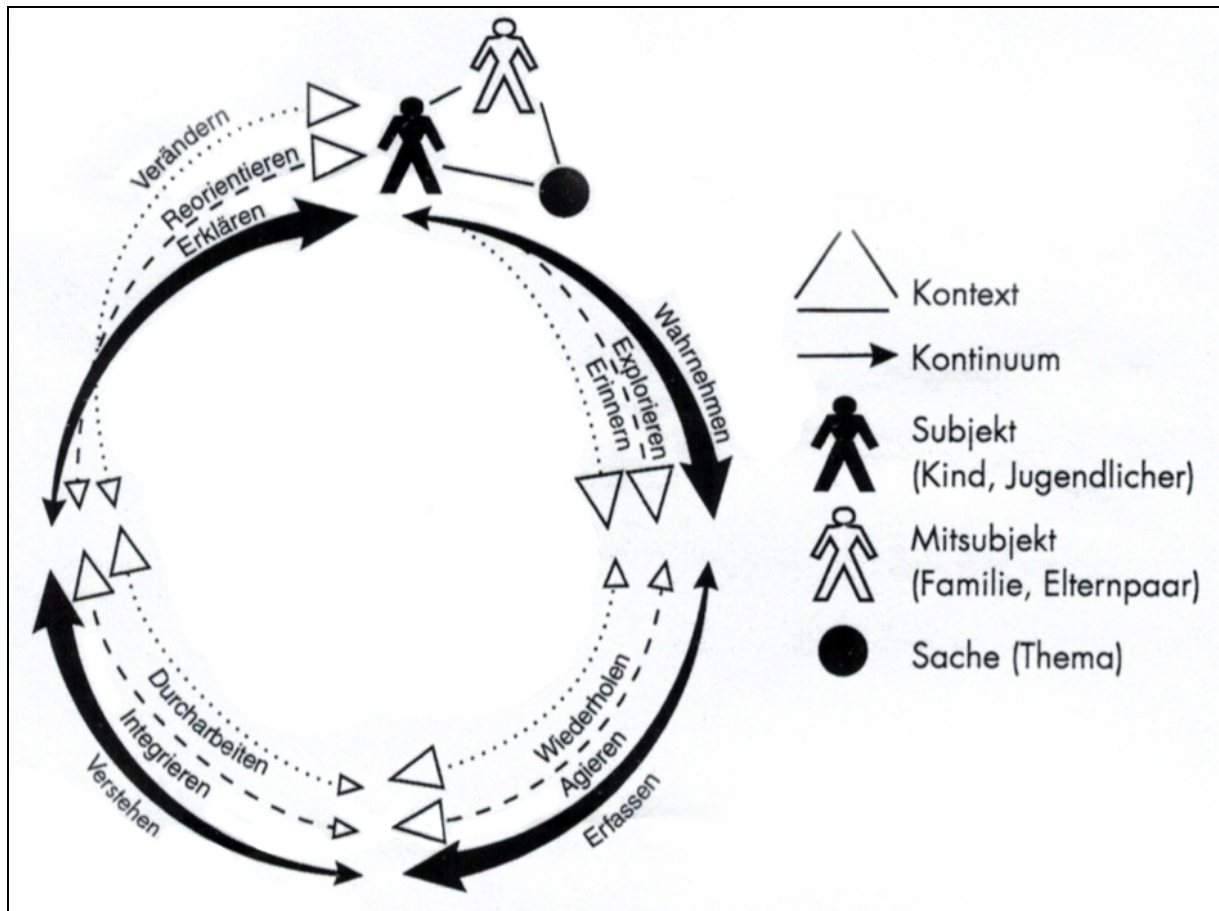


Abb. 2: Die „heraklitische Spirale“ des Erkenntnisgewinns, des Lernens und Handelns und des Veränderns im Ko-responzenprozess der Integrativen Therapie als „schöpferische Metamorphose“ (Aus Petzold 2003a)

Legende: die „Spirale von Erkennen, Lernen und Handeln“ - verschränktes Modell

- I. Die „hermeneutische Spirale“
- II. Die „agogische Spirale“
- III. Die „therapeutische Spirale“

In *agogischen* (pädagogischen, andragogischen, soziotherapeutischen, supervisorischen) Prozessen finden sich ganz ähnliche Abläufe wie in *therapeutischen* – in beiden geht es ja um Erkennen, Lernen und Handeln/Veränderung. Es sei hier besonders auf die Dimensionen „wachstumsorientierter“ Therapie verwiesen. Die Strukturierung der „*agogischen Spirale*“ kommt deshalb vielfach in therapeutischen Prozessen zum Tragen, und die „*therapeutische Spirale*“ kann umgekehrt auch für agogische Prozesse ein Erklärungsraster bieten, so dass sie von mir in früheren Veröffentlichungen oft in eins gesetzt wurden und man sagen kann: es handelt sich um Akzentuierungen eines Erkenntnis-, Lern- und Handlungs-/Veränderungsprozesses, eines Prozesses „*schöpferischer Metamorphose*“ (Petzold 1990b, 666).

2.4 Praxis

Die Praxis wird von der Theorie durchfiltert. Bei der Praxis geht es um die Implementierung und praktische Anwendung der drei vorangegangenen Ebenen Metatheorien, realexplikative Theorien und Praxeologie. In der Praxis gilt es, die Phänomene jeweils gegebener Wirklichkeit stets aufs Neue handelnd und hermeneutisch zu durchdringen.

Diese kurze Zusammenfassung des Tree of Science veranschaulicht, mit welcher Komplexität wir es bei der Betrachtung des Menschen zu tun haben. Auch zeigt das Wissensstrukturmodell auf, wie wichtig die persönliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen wie Gesellschaft, Ethik oder Ontologie für die eigene therapeutische Arbeit ist. Gerade in Bezug auf die Integrative Therapie ist eine Auseinandersetzung mit dem Konzept der Leiblichkeit grundlegend, da auf ihr die Methoden der Integrative Therapie gründen. Das gilt auch für die Arbeit mit kreativen Medien.

Praxeologie und Praxis sind eng miteinander verschränkt und wurden und werden in der Integrativen Therapie beständig aufgrund klinischer Erfahrungen und Forschungen aktualisiert. Das zeigen auch die grossen innovativen praxeologischen Beiträge, die vom Integrativen Ansatz in das Feld der Psychotherapie eingebracht wurden und die in den „Wellen der Entwicklung“ dieses Verfahrens stehen (Sieper, 2000)

3. Leiblichkeit

Dieses Kapitel bezieht sich, wenn nicht anders erwähnt, auf folgenden Text:

Petzold 2002j

Ein Teil der Metatheorie stellt die Anthropologie dar. Der Mensch erfährt seine eigene Existenz vom Leibe her. Und auch in der Persönlichkeitstheorie der realexplikativen Theorien bildet die Leiblichkeit einen wichtigen Aspekt: „Leib ist der sich selbst und das Umfeld intentional wahrnehmende und das Wahrgenommen speichernde Organismus, welcher sich damit zum Leibsubjekt transzendiert.“ (Petzold, 2002j) Wir sind Leibsubjekt vom ersten bis zum letzten Atemzug, der Leib

ist beseelter Körper. Im Leib sind alle Erfahrungen gespeichert und im Leibarchiv abgelegt.

3.1 Der informierte Leib

Das Konzept des informierten Leibs (Petzold, 2002j) ist in der Integrative Therapie von zentraler Bedeutung. Der Leib ist Zusammenspiel von materieller und transmaterieller Wirklichkeit. Zur materiellen Wirklichkeit gehören biochemische und biophysikalische Vorgänge, zur transmateriellen Wirklichkeit kognitive, mentale und psychologische. Der Leib ist die Inkorporierung erlebter Welt. Dabei ist der Leib nicht nur verkörpertes Subjekt, sondern ebenso als Leib in die Umwelt eingebettet (embodied and embedded). Er wird in seiner ontologischen Entwicklung über die Lebensspanne imprägniert. Die körperorientierte Psychotherapie hat für Methoden zur Heilung sowie Förderung der Gesundheit und Entwicklungspotentiale immense Bedeutung, gerade weil alles im Leib abgespeichert ist, gesunde wie auch kranke Anteile.

3.2 Das Leibgedächtnis

In der Integrative Therapie wird am Leib „angedockt“. Das Leibgedächtnis ist dabei von zentraler Bedeutung. Es umfasst drei Dimensionen:

1. neuronale Speichersysteme mit deklarativem und prozeduralem Gedächtnis, z.B. semantisches Gedächtnis
2. immunologische Speichersysteme, z.B. Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinde-Achse
3. genetisches Gedächtnis des menschlichen Genoms und der Epigenetik Träger der Ontogenese (und Phylogenese)

Bewusstseinsfähig ist lediglich das neuronale Gedächtnis (und auch dieses nur teilweise). Der informierte Leib setzt diesen Teil des Gedächtnis frei, je vielfältiger er sensorisch stimuliert wird. „Deshalb wird in der Integrativen Arbeit mit Leib und Bewegung, mit kreativen Medien bei vorliegender Indikation „Erlebnisaktivierung“

durch „multiple Stimulierung“ (Petzold, 1988f) eingesetzt, die unendlich mehr an Gedächtnisaktivierung – nicht nur auf der Inhaltsebene des Verbalen, sondern auch auf der Ebene emotionalen und propriozeptiven Erlebens, des gesamtleiblichen Erlebens also (Petzold & Orth, 1991a) – bewirkt als in assoziationsgegründeter psychoanalytischer Arbeit, weit der Integrative Therapie-Ansatz sowohl konkrete Ereigniserinnerungen, als auch projektive und semiprojektive Erfahrungsmomente einbezieht (Müller & Petzold, 1998). Darin liegt auch die theoretische Fundierung für den methodischen Einsatz kreativer Medien.

4. Kreative Medien in der Integrativen Therapie

Dieses Kapitel bezieht sich, wenn nicht anders erwähnt, auf folgenden Text:

Orth 1994b

Die Arbeit mit kreativen Medien und Methoden lässt sich in der Methodenlehre als Teil der Praxeologie im Tree of Science finden. Die Methoden stehen ganz allgemein im Dienste der Realisierung von Zielen des **Verfahrens** (Integrative Therapie) und der Lebenssituation. Die **Methode** (z.B. Bewegungstherapie oder Dramatherapie) wird demnach nicht eklektisch gewählt, sondern theoriegeleitet. In der Methode können die **Medien** eingesetzt werden auf der Grundlage einer eigenständigen integrativen Medientheorie (Petzold Die Arbeit mit „**kreativen Medien**“ gehört methodisch zur Kunstpsychotherapie und klinischen Kunsttherapie. Die Begriffe „kreative Medien“ und „intermediale Arbeit“ und wurde 1965 von H.G. Petzold und Johanna Sieper 1965 geprägt. Damit wurde von ihnen der Weg inauguriert, im Rahmen von Psychotherapie (Integrativer Therapie) theoriegeleitet mit unterschiedlichen kreativen Medien und Methoden zu arbeiten (Petzold, 1965; Orth & Petzold, 1990c; Petzold, Brühlmann-Jecklin, Orth & Sieper, 2008). Sie haben damit die Bewegung der „neuen Kreativitätstherapien“ (Petzold & Orth, 1990, Petzold & Sieper, 1993) in der Psychotherapie angestossen.

4.1 Kreative Medien als Erlebnisaktivierung

In der Integrative Therapie arbeiten Therapeuten und Therapeutinnen nach dem Konzept „vier Wege der Heilung und Förderung“ (Petzold, 2012h). Sie gehören zur Praxeologie der Integrative Therapie. Die vier Wege lauten wie folgt:

1. Bewusstseinsarbeit
2. Nach- und Neusozialisation
3. Erlebnisaktivierung
4. Solidaritätserfahrungen und exzentrische Überschau

Für die vorliegende, theoretische Herleitung ist insbesondere der „3. Weg der Heilung und Förderung“ relevant, also die Erlebnisaktivierung. Dabei geht es darum, sich neugierig selber zum Projekt zu machen und den Erlebens- und Ausdruckspielraum zu erweitern. Auch der Aufbau und die Stärkung von Ressourcen gehören zu den Zielen der Erlebnisaktivierung. Der 3. Weg der Heilung setzt auf Ressourcen und Potentiale (was auch ohne die Bearbeitung von biographischen Alt-Lasten möglich ist). Durch die neuen Erfahrungen können neue Strukturen aufgebaut werden. Aktiviert werden können Erlebnisse mittels multipler Stimulierung durch kreativen Medien.

4.2 Das Unbewusste

Bei der Arbeit mit kreativen Medien wird versucht, Erlebnisse zu aktivieren. Diese können bewusst oder unbewusst sein (Orth, 2012). Die Integrative Therapie geht von einem Modell komplexer Bewusstheit aus, ein Spektrum vom Unbewussten bis zum Klarbewussten (Petzold, 1988m). Bei der Arbeit mit dem Unbewussten spielt das bereits erläuterte Konzept des „informierten Leibs“ (Petzold, 2002j) eine wichtige Rolle. Unbewusstes ist nicht frei zugänglich. Es liegt verborgen im Leib. Wenn Erlebnisse ausgeblendet, verdeckt oder verdrängt werden, landen sie in der Black Box des Unbewussten. Diese Erinnerungen werden in die Archive gestellt, wirken aber auch dort. Eindrücke verschwinden nicht, sie haben eine Eingrabung (Petzold, 1968b). Das gilt für pathogenene, wie auch auf für salutogene Ereignisse oder Ereignisketten gleichermassen. Bei belastenden Eindrücken im Unbewussten kann es zu Störungen, Krisen, oder Symptomen kommen.

4.3 Arbeit mit kreativen Medien

Im Fokus steht bei der Arbeit mit kreativen Medien das Konzept einer „Anthropologie des schöpferischen Menschen“ (Orth & Petzold, 1993c), wonach jedes *expressive* Vermögen einem *perzeptiven* entspricht (Sehen – Malen, Hören – Musik). Zu den kreativen Medien (Petzold & Orth 1990a) gehören unter anderem die Arbeit mit Ton, Farben, Texten, Musik, Bewegung, Imagination, Märchen, Masken. Mit den kreativen Medien soll das memorative Leibarchiv, respektive das neuronale Speichersystem, zugänglich gemacht werden und Licht ins Unbewusste bringen. Sie arbeiten an verschiedenen Schwellen des Bewusstseinspektrums. So kann mit einem kreativen Medium beispielsweise die Schwelle vom *Unbewussten* zum *Vorbewussten* überschritten werden. Als phänomenologischer Ansatz gilt dabei das Erfassen von Atmosphären. Sie können durch kreative Medien erfasst werden und mit ihnen die hermeneutische Spirale durchlaufen werden (wahrnehmen, erfassen, verstehen, erklären). So könnte eine Atmosphäre in der therapeutischen Praxis vom Klienten als Bild gemalt werden, welches im dyadischen Gespräch erfasst, verstanden und später vom Patienten erklärt werden kann. Auch besteht in diesem therapeutischen Prozess bei vorliegender Indikation die Möglichkeit, weitere kreative Medien einzusetzen, sodass aus dem Bild beispielsweise mit Ton weitergearbeitet wird. Nicht Ausgesprochenes kann über kreative Medien geäußert werden. Erstarrte Muster können durchs Medium externalisiert werden und im Medium liegt eine gewisse Macht über die Ereignisse. In der Therapie und Arbeit mit kreativen Medien kann mobilisiert, gefördert und ermutigt werden – im Tun und durch das Tun. „Die Medien, die vom Leib be-griffen werden können, die geformt werden können, die wir zu komplexen Gebilden, Formen gestalten, geben uns die Möglichkeit, die Welt zu haben, für uns und miteinander, denn sie stimulieren uns, regen Phantasien an, fördern Prozesse der Symbolisierung, Morphogenese und Kreation.“ (Orth & Petzold, 1990c, Petzold, 1990b)

5. “There is no end to creation“

Die Praxeologie als Wissenschaft von der Praxis (Orth & Petzold, 2004) hatte immer in der Integrative Therapie einen hohen Stellenwert, weil Theorie immer wieder aus der Praxis hervorgeht und vice versa (Groz, 2020). Johanna Sieper (2006/2007) hat

in ihrem für die Integrative Therapie zentralen Beitrag „Transversale Integration: Ein Kernkonzept der Integrativen Therapie“ Hilarion Petzolds Aussage über die Integrative Therapie aufgegriffen, dass sie nie endende Kreation sei, ein „Modell, das ‘work in progress‘ ist und auch bleiben wird, denn ‘there is no end to integration‘ (Perls, 1969b) und ‘there is no end to creation‘ (Petzold, 1973a)“ (Sieper, 2006/7, 77). Das entspricht dem Leitgedanken des Integrativen Ansatzes mit Bezug auf die Flussfragmente des *Heraklit*, dem ihm zugeschriebenen „πάντα ῥεῖ, alles fließt“ (vgl. https://www.duden.de/rechtschreibung/panta_rhei; Petzold & Sieper, 1988b). Die kokreative Arbeit mit den Medien hat in den verschiedenen Wellen der „Integrativen Therapie“ immer wieder Innovationen hervorgebracht, die für das ganze Feld der Psychotherapie nützliche Trends mit Methodenentwicklungen und „Leitpublikationen“ angestossen haben, die mit der ersten Welle beginnend durch alle weiteren Wellen kreativen Impulse eingebracht haben:

I. **„Die neuen Körpertherapien“** (Petzold, 1974j, 1977n, 1988n, 2009c).

Die beiden Bände haben die körper-, leib- und bewegungstherapeutischen Verfahren bzw. Methoden breit ins psychotherapeutische Feld gebracht, das „kreative Medium des menschlichen Leibes“ als „personales Medium“ betont (Petzold, 1977c) und eine Fülle kreativer Bewegungsmethoden erschlossen.

II. **„Das neue Integrationsparadigma in der Psychotherapie“** (Petzold, 1975a, 1982, 1993a, 2003a, Sieper, 2006/2007)

Diese richtungsweisenden Publikationen haben im deutschsprachigen Bereich das Integrationsparadigma in der Psychotherapie inauguriert, das Theorie als „kreatives Medium“ nutzt im systematischen „Collagieren von Konzepten“ – eine Perspektive, die noch weiterer Beachtung verdient denn „*Integrative Therapie ist kreative Therapie auf allen Ebenen des Tree of Science*“ (Petzold, 2020f)

III. **„Die neuen Kreativitätstherapien“** (Petzold & Orth 1990a, Petzold, 1981a; Petzold, Leiser & Klempnauer, 2018). Die Arbeit mit kreativen Medien und Methoden ist seit ihren Anfängen in der Integrative Therapie von der Kindertherapie bis in die Gerontotherapie eingesetzt worden (Petzold, 1965,

1972e, 2004a) und bietet für vielfältige Zielgruppe auf allen Alterstufen aufgrund des hohen Aufforderungscharakters der Medien gute Zugangsmöglichkeiten.

IV. „**Die neuen Naturtherapien**“ (Petzold, Ellerbrock & Hömberg 2019; Petzold, Petzold-Heinz & Sieper, 1972; Sieper & Petzold, 1975; Petzold, 2014h) nutzen Landschaft, Garten, Wald, Tiere im Rahmen der „Bündel von Massnahmen“, die die Psychotherapie ergänzen und bereichern (Mathias-Wiedemann & Petzold, 2019), insbesondere im Sinne „ökopsychosomatischer Interventionen“ (Petzold & Hömberg, 2017). Im Kontext der gegenwärtigen ökologischen Krise nutzen sie die Natur und sensibilisieren durch ein „caring for people and caring for nature“ (Petzold, 2019p)

Diese Möglichkeiten theoriegeleitet zu konnektivieren und in der Praxis differentiell einzusetzen ist selbst ein eminent kreatives Geschehen – oder genauer: ein kokreatives, weil wir mit den Menschen „auf Augenhöhe“ zusammenarbeiten und sich ihre Kreativität und unsere Kreativität verbindet zu einem „**Konflux**“, einem kokreativen Flow (Petzold, Orth & Sieper, 2019).

„Konflux ist der den Zusammenfluss der vielfältigen Medien und der Akteure in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit, ihrer kreativen Gedanken und Aktionen und all ihrer Phantasie. Konflux ist Prozess und Ergebnis, ein kokreatives Zusammenspiel aller Elemente und Kräfte aus deren Synergie wahrhaft NEUES hervorgehen kann“ (Sieper & Petzold 1965, aus Petzold, Brühlmann-Jecklin, Orth & Sieper 2008, 6).

In der Integrativen Therapie mit „Kreativen Medien und Methoden“ finden beständig Ko-respondenz- und Konflux-Prozesse statt, emergieren kreative **Synergien**, in denen „das Ganze mehr und etwas anderes ist als die Summe der Teilkomponenten“. Es sei zum Abschluss eine Definition von Petzold und Orth von 1993 zitiert, die den Integrativen Ansatz kreativmedialer Arbeit noch einmal kompakt zusammenfasst.

"Integrative Therapie mit kreativen Medien [und Methoden als *intermediale* Psychotherapie und] Kunstpsychotherapie ist die Behandlung somatisch, psychisch, psychosomatisch und psychosozial kranker Menschen in ihren sozialen Netzwerken und *sozialen* [und *ökologischen*] Welten mit künstlerischen Methoden und Medien durch die theoriegeleitete Beeinflussung von Haltungen und Verhalten, die Förderung von Kreativität und Phantasie sowie die Konstituierung von `Sinn` als leiblich-konkreter, sinnhafter Erfahrung und Aneignung der eigenen Lebensgeschichte, kokreative Gestaltung der Lebensgegenwart und der persönlichen Zukunftsentwürfe im Rahmen des intersubjektiven Prozesses einer therapeutischen Beziehung. Die Methode ist darauf gerichtet, mit klinisch erprobten und empirisch abgesicherten Behandlungsstrategien und -techniken beschädigte Subjektivität zu restituieren, persönliche Potentiale zu entwickeln und eine intersubjektive Lebenspraxis zu ermöglichen durch die Förderung der perzeptiven, expressiven, memorativen und kommunikativen Fähigkeiten des Menschen vermittels eines breiten Spektrums an Formen künstlerischen Ausdrucks in intermedialer Arbeit, die Verbalität und Nonverbalität, Leib, Sprache und Phantasie verschränkt. Grundlage bildet der metatheoretische, theoretische, praxeologische und empirische Fundus der Integrativen Therapie." (Petzold & Orth 1993, 559, in [] sind Ergänzungen 2020)

Zusammenfassung: Eine theoretische Herleitung für die Arbeit mit kreativen Medien in der Integrativen Therapie

Die Arbeit mit kreativen Medien als Teil der Kunstpsychotherapie stellt einen wichtigen Teil der Praxeologie in der Integrativen Therapie dar. Dabei wird auf das Konzept der Leiblichkeit zurückgegriffen, das wiederum im Tree of Science eingebettet ist, welches das Fundament und Wissensstrukturmodell der Integrativen Therapie bildet. Basierend auf dem Tree of Science und der Leiblichkeit wird eine kompakte theoretische Herleitung für die Arbeit mit kreativen Medien in der Integrativen Therapie dargestellt.

Schlüsselwörter: Tree of Science, Leiblichkeit, kreative Medien und Methoden, Praxeologie, *Integrative Therapie*

Summary: A theoretical derivation for working with creative media in integrative therapy

Working with creative media as part of art psychotherapy represents an important part of praxeology in the Integrative Therapy. The concept of corporeality is used, which in turn is embedded in the "Tree of Science", which forms the foundation and knowledge structure model of integrative therapy. Based on the "Tree of Science" and the corporeality, a concise theoretical derivation for working with creative media in the Integrative Therapy is presented.

Keywords: Tree of Science, corporeality, creative media and methods, Praxeologie, *Integrative Therapy*

6. Literatur

- Beuys, J. (1990): „Kunst ist ja Therapie“ und „Jeder Mensch ist ein Künstler“, in: Petzold, Orth 1990a, 33-40.
- Böckmann B. (2018): Green Meditation® - Land Art - Unterstützung auf dem Weg der Lebenskunst. *Grüne Texte* 16/2018, <https://www.fpi-publikation.de/gruene-texte/16-2018-boeckmann-b-green-meditation-land-art-unterstuetzung-auf-dem-weg-der-lebenskunst/>
- Frehner, K. (2020): Integrative Therapie mit Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung, *POLYLOGE* Jg. 2020.
- Forschner, M. (2008): Oikeiosis. Die stoische Theorie der Selbstaneignung, in: Neumeyr, B. et al., Stoizismus in der europäischen Philosophie, Literatur, Kunst und Politik. Berlin-New York 2008, Bd. 1, S. 169–192.
- Foucault, M. (2007): Ästhetik der Existenz. Schriften zur Lebenskunst. Frankfurt: Suhrkamp.
- Groz, J. (2020): Verortung zentraler Konzepte der Integrativen Therapie in den „Tree of Science“, *POLYLOGE*. Bei: www.fpi-publikationen.de/materialien.htm - *POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit*
- Grund, O., Richter, K., Schwedland-Schulte, G., Petzold, H.G. (2004): Das Modell „komplexen Bewusstseins“ der Integrativen Therapie Beispiele der Anwendung in verschiedenen Tätigkeitsfeldern. - 14/2004 und in *Integrative Therapie* 3, 327-341. <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-14-2004-grund-o-richter-k-schwedland-schulte-g-petzold-h-g.html>
- Hadot, P. (1991): Philosophie als Lebensform. Geistige Übungen in der Antike. Berlin: Gatzka
- Hadot, P. (2001): La philosophie comme manière de vivre. Entretiens avec J. Carlier et A. I. Davidson. Paris: Livre de Poche.
- Iljine, V.N., Petzold, H.G, Sieper, J. (1967/2012): Kokreation – die leibliche Dimension des Schöpferischen, Arbeitspapiere. Seminar Prof. Dr. Iljine, Institut St. Denis, Paris. Auswahl in: _ Sieper, J., Weiterbildungsmaterialien der

- Volkskochschule Dormagen, Dormagen 1972 und in: *Petzold, H.G., Orth, I.* (1990a/2007): Die neuen Kreativitätstherapien. Handbuch der Kunsttherapie, 2 Bde., Junfermann, Paderborn. 3. Aufl. Bielefeld: Aisthesis. 2007; (1990a), Bd. I, 203-212. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/iljine-petzold-sieper-1967-orpha-2-kokreationdie-leibliche-dimension-des-schoepferischen.pdf>
- Kolb, M.* (2019): Die Farben des Waldes – das schönste Kleid der Erde, eine unendliche Liebesgeschichte, *Grüne Texte* 06/2019, https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=grueneTexte_kolb-farben-des-waldes-schoenste-kleid-der-erde-eine-unendliche-liebesgeschichte-gruene-texte-06-2019.pdf
- Koopman-Zulliger, A.* (2020): Kreative Mal-Medien in der Integrativen Therapie: Anwendung, Nutzen und Risiken, *POLYLOGE* 07/2020, <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/07-2020-koopman-zulliger-andrea-kreative-mal-medien-in-der-integrativen-therapieanwendung-nutzen-und-risiken/>
- Leeser, B.* (2018): Worte werden Bilder – Bilder werden Worte, in: *Petzold, Leeser, Klempnauer* (2018)371-400.
- Mathias-Wiedemann, U., Petzold, H.P.* (2019a): Impulse für die „Neuen Naturtherapien“, *Green Care* 4, 16-198 und in *Grüne Texte* 31/2019. <https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=mathias-wiedemann-petzold-2019-impulse-fuer-die-neuen-naturtherapien-gruene-texte-31-2019.pdf>
- Müller, L., Petzold, H.G.* (1998): Projektive und semiprojektive Verfahren für die Diagnostik von Störungen, Netzwerken und Komorbidität in der Integrativen Therapie von Kindern und Jugendlichen. *Integrative Therapie* 3-4, 396-438. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/06-2012-mueller-l-petzold-h-g-projektive-und-semiprojektive-verfahren-fuer-die-diagnostik.html>
- Orth, I.* (2011): Creative Processes and Creative Media in Integrative Supervision. Inspiring Moments in Supervision. In: *Supervision* 15/2011 <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-orth-supervision-15-2011-creative-processes-and-creative-media-in-integrative-supervision-inspiring-moments-in-supervision.pdf>

[publikation.de/supervision/alle-ausgaben/15-2011-orth-ilse-creative-processes-and-creative-media-in-integrative-supervision.html](http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/15-2011-orth-ilse-creative-processes-and-creative-media-in-integrative-supervision.html)

- Orth, I. (2012): Unbewusstes in der therapeutischen Arbeit mit künstlerischen Methoden, kreativen Medien – Überlegungen aus der Sicht „Integrativer Therapie“. *POLYLOGE* 02/2012, <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/02-2012-orth-ilse-unbewusstes-in-der-therapeutischen-arbeit-mit-kuenstlerischen-methoden/>
- Orth, I. (1994b): Unbewusstes in der therapeutischen Arbeit mit künstlerischen Methoden und Kreativen Medien: Überlegungen aus der Sicht integrativer und intermedialer Kunsttherapie. *Integrative Therapie* Vol. 20, 4,312-339. (ersch. Heilkraft der Sprache Jg. 2017. <http://www.fpi-publikation.de/heilkraft-der-sprache/heilkraft-der-sprache/index.php>
- Orth, I., Petzold, H.G.(1990c): Metamorphosen - Prozesse der Wandlung in der intermedialen Arbeit der Integrativen Therapie. In: *Petzold, H.G., Orth, I., 1990a. Die neuen Kreativitätstherapien. Handbuch der Kunsttherapie, 2 Bde., Paderborn: Junfermann; 3. Aufl. 2002: Bielefeld: Edition Sirius, Aisthesis Verlag S. 721 - 773.* <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/03-2015-orth-i-petzold-h-1990c-metamorphosen-prozesse-der-wandlung-in-der-intermedialen.html>
- Orth, I., Petzold, H.G. (1993c): Zur Anthropologie des schöpferischen Menschen. Bei www.FPI-publikationen.de/materialien.htm - *POLYLOGE*: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit - 04/2015. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alleausgaben/04-2015-orth-i-petzold-h-g-1993c-zur-anthropologie-desschoepferischen-menschen.html>
- Orth I., Petzold H.G.(2000): Integrative Therapie: Das „biopsychosoziale“ Modell kritischer Humantherapie und Kulturarbeit – ein „lifespan developmental approach“ - Theorie, Praxis, Wirksamkeit, Entwicklungen. Bei www.FPI-publikationen.de/materialien.htm - *POLYLOGE*: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit - 08/2000. <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/08-2000-orth-i-petzold-h-g-2000-integrative-therapie-das-biopsychosoziale-modell/>

- Orth, I., Petzold, H. G. (2011): Kunsttherapie. In: *Stumm, G., Psychotherapie. Schulen und Methoden.* Wien: Falter, S. 375-380.
- Osten, P. (2020): *Integrative Psychotherapeutische Diagnostik (IPD).* Stuttgart: UTB.
- Perls, F.S. (1969b): *Gestalt Therapy Verbatim.* Lafayette: Real People Press; dtsh. (1974): *Gestalttherapie in Aktion* Stuttgart: Klett.
- Petzold, H.G. (1965): *Géragogie - nouvelle approche de l'éducation pour la vieillesse et dans la vieillesse. Publications de L'Institut St. Denis 1, 1-19;* https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=textarchiv-petzold_petzold-1965-gragogie-nouvelle-approche-de-l-ducation-pour-la-vieillesse-et-dans-la-vieillesse.pdf; dtsh. (1972i): *Geragogik ein neuer Weg der Bildungsarbeit für das Alter und im Alter, als Vortragsversion von idem 1965 auf dem „Studentag Marie Juchacz“, 2. Mai 1972. Fachhochschule für Sozialarbeit, Düsseldorf* Eller, *Altenheim Eller repr. in: Petzold, H.G., 1985a. Mit alten Menschen arbeiten. Bildungsarbeit, Psychotherapie, Soziotherapie, Pfeiffer, München, S. 11-30; erw. Neuaufl., Pfeiffer, Klett-Cotta 2004a, 86-107;* <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-1985b-angewandte-gerontologie-als-bewaeltigungshilfe-fuer-das-altwerden-das-alter-im-alter.pdf>.
- Petzold, H.G. (1973a): *Gestalttherapie und Psychodrama,* Kassel: Nicol..
- Petzold, H.G.(1975a): *Integrative Therapie. Zeitschrift für Verfahren Humanistischer Psychologie und Pädagogik. Begründet von Charlotte Bühler und Hilarion Petzold 1975 ff; ab 1991 mit dem geänderten Untertitel: Zeitschrift für vergleichende Psychotherapie und Methodenintegration.* <https://www.fpi-publikation.de/integrative-therapie/>
- Petzold, H.G.(1977c/2012): *Die Rolle der Medien in der integrativen Pädagogik. In: Petzold, H.G., Brown, G., 1977. (Hrsg.) Gestaltpädagogik. Konzepte der integrativen Erziehung. München: Pfeiffer, S. 101-123* <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/19-2012-petzold-h-g-1977c-2012-die-medien-in-der-integrativen-paedagogik-und-therapie.html>
- Petzold, H.G.(1977n): *Die neuen Körpertherapien,* Paderborn: Junfermann; gekürzte 2. Auf. dtv, München 1992s, 3. Aufl. 1993.

- Petzold, H.G.* (1982): Methodenintegration in der Psychotherapie, Paderborn: Junfermann.
- Petzold, H.G.*(1982a): Dramatische Therapie. Neue Wege der Behandlung durch Psychodrama, Rollenspiel, therapeutisches Theater, Stuttgart: Hippokrates.
- Petzold, H.G.* (1983a): Puppen und Puppenspiel in der Psychotherapie, Pfeiffer, München.
- Petzold, H.G.*, (1983d): Psychotherapie, Meditation, Gestalt, Paderborn: Junfermann..
- Petzold, H. G.* (1988f/2018): „Multiple Stimulierung“ und „Erlebnisaktivierung“ in der Integrativen Therapie mit alten Menschen. Bei www.fpi-publikationen.de/materialien.htm - *POLYLOGE*: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit - 17/2018.
<https://www.fpi-publikation.de/gruene-texte/17-2018-petzold-h-g-1988f-multiple-stimulierung-erlebnisaktivierung-alte-menschen/>
- Petzold, H.G.* (1988m): Das Bewusstseinspektrum und das Konzept "komplexen Bewusstseins". *Integrative Therapie* 4, 362-364; Auszug aus (1975h); auch in *Integrative Therapie* Bd. I, 1 (1996a [S.278-281]) und (2003a) Bd. I, 256. Paderborn: Junfermann.
- Petzold, H.G.*(1990b): "Form und Metamorphose" als fundierende Konzepte für die Integrative Therapie mit kreativen Medien - Wege intermedialer Kunstpsychotherapie. In: *Petzold, Orth* (1990a) II, 639-720 (gänzlich überarbeitet und ergänzt von 1987k). <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-1987k-1990b-form-metamorphose-integrative-therapie-kunstpsychotherapie-polyloge-11-2017.pdf>.
- Petzold, H.G.* (1991k): Der Tree of Science als metahermeneutische Folie für Theorie und Praxis der Integrativen Therapie. In: *Integrative Therapie* Bd. II, 383-514.
- Petzold, H.G.* (1992e): Integrative Therapie in der Lebensspanne, erw. von (1990e); repr. *Integrative Therapie*, Paderborn: Junfermann, Bd. II, 2 (1992a) S. 649-788; (2003a) S. 515 – 606

- Petzold, H.G. (1999b): Psychotherapie in der Lebensspanne. *Gestalt* (Schweiz) 34, 43-46. Textarchiv 1999; <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-1999b-psychotherapie-in-der-lebensspanne-polyloge-23-2016.pdf>
- Petzold, H.G. (2002j): Das Leibsubjekt als „informierter Leib“ – embodied and embedded. Leibgedächtnis und performative Synchronisationen. Düsseldorf/Hückeswagen. Bei [www. FPI-Publikationen.de/materialien.htm](http://www.fpi-publikationen.de/materialien.htm) - *POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für Psychosoziale Gesundheit* - 07/2002. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alleausgaben/07-2002-petzold-h-g-der-informierte-leib.html> und in Petzold (2003a): *Integrative Therapie Bd. III*, 1051-1092.
- Petzold, H.G. (2006u): Der Mensch „auf dem Wege“ – Altern als „Weg-Erfahrung“ des menschlichen Lebens. Festvortrag 20 Jahre Pro Senectute Österreich, Wien: *Thema Pro Senectute* 1 (2006) 40-57. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2006u-der-mensch-auf-dem-wege-altern-als-weg-erfahrung-des-menschlichen-lebens-festvortrag.pdf>
- Petzold, H.G. (2007h/2018): “Randgänge der Psychotherapie – polyzentrisch vernetzt” Einführung zur Gesamtbibliographie updating 2007. Bei [www. FPI-Publikationen.de/materialien](http://www.fpi-publikationen.de/materialien). <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al/petzold-h-g-2007h-randgaenge-der-psychotherapie-polyzentrisch-vernetzt.html> und *POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für Psychosoziale Gesundheit* - 1/2009 und in Sieper, J., Orth, I., Schuch, H.W. (2007) (Hrsg.): *Neue Wege Integrativer Therapie. Klinische Wissenschaft, Humantherapie, Kulturarbeit – Polyloge – 40 Jahre Integrative Therapie, 25 Jahre EAG - Festschrift für Hilarion G. Petzold*. Bielefeld: Edition Sirius, Aisthesis Verlag. S. 677 -697. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/13-2018-petzold-h-g-2007a-2018-integrative-psychotherapie-tree-of-science-wissen.html>

- Petzold, H.G. (2009c): Körper-Seele/Geist-Welt-Verhältnisse in der Integrativen Therapie. Der „Informierte Leib“, das „psychophysische Problem“ und die Praxis. Psychologische Medizin 1 (Graz) 20-33. <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-2009c-koerper-seele-geist-welt-verhaeltnisse-der-informierte-leib-das-psychoph.html>*
- Petzold, H. G. (2010b): Gesundheit, Frische, Leistungsfähigkeit – Potentialentwicklung in der Lebensspanne durch „Integratives Gesundheitscoaching“. In: Ostermann, D., Gesundheitscoaching. Wiesbaden VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9-26 und POLYLOGE 11/2010. <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-2010b-gesundheit-frische-leistungsfaeahigkeit.html>*
- Petzold H.G.(2012h): Integrative Therapie – Transversalität zwischen Innovation und Vertiefung – Die „Vier WEGE der Heilung und Förderung“ und die „14 Wirkfaktoren“ als Prinzipien gesundheitsbewusster und entwicklungsfördernder Lebensführung. Bei www.FPI-publikationen.de/materialien.htm - POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit - 03/2012. <https://www.fpi-publikation.de/textarchiv-petzold/petzold-h-g-2012h-integrative-therapie-transversalitaet-zwischen-innovation-und-vertiefung/>*
- Petzold, H. G. (2014h): Depression ist grau! – die Behandlung grün: Die “neuen Naturtherapien”. Green Exercises & Green Meditation in der integrativen Depressionsbehandlung. Green Care 4/2014 Textarchiv 2014. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2014h-depression-ist-grau-therapie-gruen-neue-naturtherapien-in-der-depressionsbehandlung.pdf>*
- Petzold, H. G. (2014i): Integrative Depressionsbehandlung auf neurowissenschaftlicher Grundlage – Veränderung des „depressiven Lebensstils“ mit „Bündeln“ komplexer Massnahmen in der „Dritten Welle“ Integrativer Therapie <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2014i-integrative-depressionsbehandlung-neurowissenschaftliche-grundlage-dritte-welle.pdf>*

Petzold, H. G. (2015b): „Green Meditation®“ – Ruhe, Kraft, Lebensfreude. *Green Care* 2, 2-5; und erw. POLYLOGE Ausgabe 05/2015. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/05-2015-petzold-hilarion-g-2015b-green-meditation-ruhe-kraft-lebensfreude.html>.

Petzold, H. G. (2019d/2020c): Notizen zur „OIKEIOSIS“, Selbstfühlen und Naturfühlen. Transversale Selbst-, Natur-, Welterkenntnis, „Green Meditation“, „Green Writing“, „Grünes Handeln“ – anthropologische und mundanologische Konzepte der Integrativen Therapie. *Grüne Texte* 14/2019 <https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=petzold-2019d-2020c-oikeiosis-selbstfuehlen-naturfuehlen-transversal-gruene-texte-14-2019.pdf> ; *POLYLOGE* 5/2020, <https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=petzold-2019d-oikeiosis-selbstfuehlen-naturfuehlen-transversal-polyloge-05-2020.pdf>.

Petzold, H. G. (2020f): Der „INTEGRATIVE ANSATZ“ des „Selbst- und Weltverstehens“ (Oikeiosis) – Weltkomplexität offen halten und mitgestalten: ein nicht-reduktionistischer, transversaler Blick für Menschenarbeiter12/2020 *POLYLOGE* und in Groz, *POLYLOGE* 2020

Petzold, H.G., Brühlmann-Jecklin, E., Orth, I., Sieper, J. (2008): „Methodenintegrativ“ und „multimodal“ – kokreative Strategien in den Konfluxprozessen der „Integrativen Therapie“. Zur Geschichte und Bedeutung der Begriffe. Bei: www.fpi-publikation.de/materialien.htm - *POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für Psychosoziale Gesundheit* – 33/2008 – <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-nr-33-2008-petzold-bru-hlmann-jecklin-orth-sieper.html>

Petzold, H. G., Ellerbrock, B., Hömberg, R. (2018a): Die neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Waldtherapie und Tiergestützten Therapie, Green Care und Green Meditation. Bd. I. Bielefeld: Aisthesis.

Petzold, H., Hömberg, R. (2017): Ökopsychosomatik – ein integratives Kernkonzept in den „Neuen Naturtherapien“ *Grüne Texte* 07/2017, <https://www.fpi-publikation.de/gruene-texte/13-2019-hoemberg-r-petzold-h-g-oekopsychosomatik-oekologische-neurowissenschaften-transver/>

- Petzold, H. G., Leeser, B., Klemptner, E. (2018):* Wenn Sprache heilt. Handbuch für Poesie- und Bibliotherapie, Biographiearbeit, Kreatives Schreiben. Festschrift für Ilse Orth. Bielefeld: Aistheis.
- Petzold, H. G., Moser, S., Orth, I. (2012):* Euthyme Therapie - Heilkunst und Gesundheitsförderung in asklepiadischer Tradition: ein integrativer und behavioraler Behandlungsansatz „multipler Stimulierung“ und „Lebensstilveränderung“ in: *Psychologische Medizin*, Heft 3, 18-36 und 4, 42-59 und in: *Petzold, H. G., Ellerbrock, B., Hömberg, R. (2018a):* Die neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Waldtherapie und Tiergestützten Therapie, Green Care und Green Meditation. Bd. I. Bielefeld: Aistheis. S. 189-255. In: Textarchiv 2012. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-moser-orth-2012-euthyme-therapie-heilkunst-asklepiadische-tradition-integrativ-behavioral.pdf>
- Petzold, H.G., Orth, I.(1985a/2005):* Poesie und Therapie. Über die Heilkraft der Sprache. Poesietherapie, Bibliotherapie, Literarische Werkstätten, Paderborn: Junfermann. Neuausgabe: Bielefeld: Edition Sirius beim Aistheis Verlag 2005.
- Petzold, H.G., Orth, I. (1990a/2007):* Die neuen Kreativitätstherapien. Handbuch der Kunsttherapie, 2 Bde., Junfermann, Paderborn. 3. Aufl. Bielefeld: Aistheis 2007.
- Petzold, H.G., Orth, I.(1990b):* Die neuen Kreativitätstherapien - Formen klinischer Kunsttherapie und Psychotherapie mit kreativen Medien. In: *Petzold, Orth (1990a) I*, 15-30.
- Petzold, H.G., Orth, I. (1991a):* Körperbilder in der Integrativen Therapie - Darstellungen des phantasmatischen Leibes durch "Body Charts" als Technik projektiver Diagnostik und kreativer Therapeutik. *Integrative Therapie* 1, 117-146; repr. *Integrative Therapie*. Paderborn: Junfermann, Bd. II, 3 (1993a) S. 1201-1230; (2003a) S. 885 – 904.
- Petzold, H.G., Orth, I.(1993d):* Integrative Kunstpsychotherapie und Arbeit mit "kreativen Medien" an der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit. In: *Petzold, Sieper (1993a)* 559-574.

- Petzold, H., Orth, I.* (1994a): Kreative Persönlichkeitsdiagnostik durch „mediengestützte Techniken“ in der Integrativen Therapie und Beratung. *Integrative Therapie* 4/1994, 340-391. <https://www.fpi-publikation.de/textarchiv-petzold/petzold-h-orth-i-1994a-kreative-persoendlichkeitsdiagnostik-durch-mediengestuetzte/>
- Petzold, H.G., Orth, I.* (2004b): „Unterwegs zum Selbst“ und zur „Weltbürgergesellschaft“ - „Wegcharakter“ und „Sinndimension“ des menschlichen Lebens - Perspektiven Integrativer „Kulturarbeit“ - Hommage an Kant, Europäische Akademie für Psychosoziale Gesundheit, Hückeswagen 2004b, mimeogr. ergänzt in: *Petzold, H.G., Orth, I.* (2005a): Sinn, Sinnerfahrung, Lebenssinn in Psychologie und Psychotherapie. 2 Bände. Bielefeld: Edition Sirius beim Aisthesis Verlag. S. 689-791. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/09-2009-orth-i-petzold-h-g-2004b-unterwegs-zum-selbst-und-zur-weltbuergergesellschaft.html>
- Petzold, H.G., Orth, I.* (2008): Der „Schiefe Turm“ fällt nicht – Salutogenetische Arbeit mit Neuromentalisierungen und kreativen Medien in der Integrativen Therapie. in: *Petzold, H.G., Sieper, J.* (2008a): Der Wille, die Neurowissenschaften und die Psychotherapie. 2 Bände. Bielefeld: Sirius, S. 593-653. - <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-orth-i-2008a-der-schiefe-turm-faellt-nicht--weil-ich-das-w-i-l-l.html>
- Petzold, H. G., Orth, I.* (2019): Green Meditation und Oikeiosis: Wege zu ökologischem Selbstverstehen und Naturbezug, zu „achtsamer Lebenspraxis“ und aktiver „ökologischer Kultur“. Forschungsmanskrift Europäische Akademie, Hückeswagen 2019. In: *POLYLOGE* Jg. 2020 <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/>.
- Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J.* (2014a): „Mythen, Macht und Psychotherapie“. Therapie als Praxis kritischer Kulturarbeit. Bielefeld: Aisthesis.
- Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J.* (2019b): Integrative Therapie mit Kreativen Medien, Komplexen Imaginationen und Mentalisierungen als „intermediale Kunsttherapie“ – ein ko-kreativer Ansatz der Krankenbehandlung, Gesundheitsförderung, Persönlichkeitsbildung und Kulturarbeit. *POLYLOGE* 22/2019, <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/22-2019-petzold-h-g-orth-i-sieper-j-2008-2010-2019b-integrative-therapie-mit-kreativen/>

- Petzold, H.G., Osten, P. (1998): Diagnostik und mehrperspektivische Prozessanalyse in der Integrativen Therapie. In: Laireiter, A. (1998) (Hrsg.): Diagnostik in der Psychotherapie. Wien: Springer und, erweitert in: Petzold, H.G. (1998h) (Hrsg.): Identität und Genderfragen in Psychotherapie. Soziotherapie und Gesundheitsförderung. Bd. 1 und 2, Sonderausgabe von Gestalt und Integration. Düsseldorf: FPI-Publikationen. (1998h) 118-141. Textarchiv 1998: <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al/pezold-h-g-osten-p-1998-diagnostik-und-mehrperspektivische-prozessanalyse-in-der.html>*
- Petzold, H. G., Petzold-Heinz, I., Sieper, J. (1972): Naturverbundenheit schaffen, Natur-Sein erfahren: Grün Erleben, Grüne Übungen, Grün Erzählen – ökologische Lebenspraxis. Projektconcept. Büttgen: Volkshochschule Büttgen. <http://www.fpi-publikation.de/artikel/gruene-texte/05-2019-petzold-h-g-petzold-heinz-i-sieper-j-1972-naturverbundenheit-schaffen-gruen.html>*
- Petzold, H.G., Sieper, J.(1988b): Die FPI-Spirale - Symbol des "heraklitischen Weges". Gestalttherapie & Integration, Gestalt-Bulletin 2, 5-33, auch in idem Integrative Therapie, Bd.I, 2003a, 351-374. Paderborn: Junfermann. <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-nr-24-2017-petzold-h-g-sieper-j.html>*
- Petzold, H.G., Sieper, J.(1990b): Die neuen - alten - Kreativitätstherapien. Marginalien zur Psychotherapie mit kreativen Medien. In: Petzold, H.G., Orth, I. (1990a): Die neuen Kreativitätstherapien. Handbuch der Kunsttherapie, 2 Bde., Junfermann, Paderborn. II, 519-548. 3. Aufl. Bielefeld: Aisthesis 2007.*
- Petzold, H.G., Sieper, J.(1993a/2019): Integration und Kreation, 2 Bde., Paderborn - Der Integrative Ansatz in der Weiterbildung von Angehörigen helfender und psychosozialer Berufe. Festschrift 20 Jahre Bildungsarbeit an FPI und EAG. In: Petzold, Sieper (1993a) 11-14.rn: Junfermann, 2. Auflage 1996; 2019 als e-buch <https://www.fpi-publikation.de/>.*
- Petzold, H. G., Sieper, J. (2008c): Integrative Willenstherapie. Perspektiven zur Praxis des diagnostischen und therapeutischen Umgangs mit Wille und Wollen. In Petzold, Sieper (2008a): Der Wille, die Neurobiologie und die Psychotherapie. 2 Bände. Bielefeld: Sirius, S.473-592; auch in Petzold; Textarchiv 2008. <http://www.fpi->*

publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold_sieper_2008_integrative_willenstherapie_teil2.pdf

Petzold, H. G., Sieper, J., Orth, I. (2002): Eine „Dritte Welle“ der Integrativen Therapie im neuen Millennium – vertiefende Projekte und ko-kreative Polyloge zu Natur, Kunst/Kultur und Ökologie in integrativ-humantherapeutischer Theorie und Praxis. **Transgressionen II**. Hückeswagen: Europäische Akademie für Psychosoziale Gesundheit. Auch in: *POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit* - 5/2002.

<http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-nr-05-2002-petzold-h-g-sieper-j-orth-i.html>

Schweiger, M. (2018):, Nature & Arts – die eigenen Gestaltungskräfte wecken in der Green Meditation® und durch Integrative Naturtherapie. *Grüne Texte* 04/2018,

<https://www.fpi-publikation.de/gruene-texte/04-2018-schweiger-m-natureart-die-eigenen-gestaltungskraefte-wecken-in-der-green-meditation/>

Sieper, J. (1971): Kreativitätstraining in der Erwachsenenbildung – „art therapy“ und „action methods“, *Volkshochschule im Westen* 2, 220-221. [http://www.fpi-](http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-sieper-johanna-1971-kreativitaetstraining-in-der-erwachsenenbildung-art-therapy-und.html)

[publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-sieper-johanna-1971-kreativitaetstraining-in-der-erwachsenenbildung-art-therapy-und.html](http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-sieper-johanna-1971-kreativitaetstraining-in-der-erwachsenenbildung-art-therapy-und.html)

Sieper, J. (2000): Ein neuer „POLYLOG“ und eine „Dritte Welle“ im „herakliteschen Fluss“ der INTEGRATIVEN THERAPIE - **Transgressionen III**. Polyloge 03/2000. [http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/03-2000-sieper-](http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/03-2000-sieper-j-ein-neuer-polylog-und-eine-dritte-welle-im-herakliteschen-fluss.html)

[j-ein-neuer-polylog-und-eine-dritte-welle-im-herakliteschen-fluss.html](http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/03-2000-sieper-j-ein-neuer-polylog-und-eine-dritte-welle-im-herakliteschen-fluss.html)

Sieper, J. (2006/2007): „Transversale Integration“: Ein Kernkonzept der Integrativen Therapie - Einladung zu ko-respondierendem Diskurs. *Integrative Therapie*, 3-4, 393-467 und erg. in: Sieper, J., Orth, I., Schuch, H.W. (2007) (Hrsg.): *Neue Wege Integrativer Therapie*. Klinische Wissenschaft, Humantherapie, Kulturarbeit. Bielefeld: Edition Sirius, Aisthesis Verlag, S. 64 – 151.

<https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=sieper-orth-schuch-hrsg-2007-neue-wege-integrativer-therapie-klinische-wissenschaft-humantherapie-kulturarbeit-e-book-gesamt-pdf.pdf>. - In: *POLYLOGE* 14/2010. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/14-2010-sieper-johanna-transversale-integration-ein-kernkonzept-der-integrativen-therapie.html>

Sieper, J. (2007b/2011): Integrative Therapie als „Life Span Developmental Therapy“ und „klinische Entwicklungspsychologie der Bezogenheit“ mit Säuglingen, Kindern, Adoleszenten, Erwachsenen und alten Menschen, Gestalt & Integration, Teil I 60, 14-21, Teil II 61 (2008) 11-21. Update 2011, in: www.FPI-Publikationen.de/materialien.htm - POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für Psychosoziale Gesundheit – 5/2011
<http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-nr-05-2011-sieper-johanna.html>

Sieper, J. (2007c/2019): Agogische Bildungsarbeit im Integrativen Ansatz - pädagogische Perspektiven (2007). SUPERVISION Theorie, Praxis, Forschung. Eine interdisziplinäre Internet Zeitschrift. 9/2019 <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-nr-09-2019-sieper-johanna.html>

Sieper, J., Orth, I., Schuch, H.W. (2007/2019) (Hrsg.): Neue Wege Integrativer Therapie. Klinische Wissenschaft, Humantherapie, Kulturarbeit – Polyloge – 40 Jahre Integrative Therapie, 25 Jahre EAG - Festschrift für Hilarion G. Petzold. Bielefeld: Edition Sirius, Aisthesis Verlag. 2019 als e-book:
<https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=sieper-orth-schuch-hrsg-2007-neue-wege-integrativer-therapie-klinische-wissenschaft-humantherapie-kulturarbeit-e-book-gesamt-pdf.pdf>

Sieper, J., Petzold, H. G. (1975): Über die Platane des Hippokrates und Baumerlebnisse als „korrektive ökologische“ Erfahrungen in einer integrativen Ökopsychosomatik und Naturtherapie. Eine Nachlese zum Gestalt-Kibbuz Dugi-Otok 1975. Düsseldorf: Fritz Perls Institut. <https://www.fpi-publikation.de/textarchiv-petzold/sieper-j-petzold-h-g-1975-ueber-die-platane-des-hippokrates-und-baumerlebnisse-als/> *Grüne Texte* <https://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/grueneTexte/sieper-petzold-1975-platane-hippokrates-korrektive-oekologische-erfahrungen-gruene-texte-35-2017.pdf>

Zwerling, I. (1990): Die Therapien der „kreativen Künste“ als Formen der Psychotherapie. In: Petzold, Orth (1990a), Bd. I, 63-72.